

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tino Schopf (SPD)

vom 31. Juli 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 8. August 2025)

zum Thema:

Wie geht es nach den Sommerstürmen in den Berliner Wäldern weiter?

und **Antwort** vom 26. August 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. August 2025)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Tino Schopf (SPD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23553
vom 31.07.2025
über Wie geht es nach den Sommerstürmen in den Berliner Wäldern weiter?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Bei wie vielen Bäumen in der Zuständigkeit der Berliner Forsten sind nach den Sommerstürmen vom 23. und 26. Juni 2025 Sturmschäden zu verzeichnen und sind diese bereits vollständig erfasst?

Frage 2:

Sofern die jüngsten Sturmschäden noch nicht vollständig erfasst sind: Bis wann wird die Bestandsaufnahme voraussichtlich abgeschlossen sein?

Antwort zu 1 und 2:

Eine exakte Erfassung der Anzahl der betroffenen Bäume ist nicht möglich, es sind lediglich Schätzungen möglich. Für die Reviere Tegelsee, Spandau und Hermsdorf liegen diese bei rund 35.000 Vorratsfestmetern. In den übrigen Forstämtern kam es lediglich zu unbedeutenden Einzelwürfen und –brüchen.

Frage 3:

Welche Holzmenngen konnten im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht bereits geborgen werden und wie verteilen sich diese hinsichtlich der Baumarten und der Holzqualität?

Antwort zu 3:

Im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht wurden keine konkreten Holzmengen erfasst; der Katastrophenschutz und die unmittelbare Gefahrenabwehr hatten oberste Priorität.

Frage 4:

Inwiefern wurde untersucht, welcher Anteil der gefallenen Bäume bereits vor dem Sturm vorbestehende, äußerlich sichtbare Verletzungen der Rinde durch vorhergehende Fällmaßnahmen oder Überführungsschäden durch Ernte- oder Rückemaschinen aufwies?

Antwort zu 4:

Zu diesem Aspekt liegen keine Erhebungen vor. Der größte Flächenwurf im Revier Tegelsee trat in Bereichen auf, die seit über vier Jahrzehnten nicht bewirtschaftet wurden.

Frage 5:

Mit welchen weiteren, noch zu bergenden Holzmengen rechnet der Senat nach den jüngsten Stürmen?

Antwort zu 5:

Insgesamt wird nur ein sehr geringer Anteil des geworfenen Holzes genutzt. Dieser beläuft sich auf ca. 5.000 bis 8.000 Festmeter.

Frage 6:

Zu welchem Preis pro Festmeter (fm) wurde bzw. wird das Totholz veräußert?

Antwort zu 6:

Es wird kein Totholz entnommen. Bereits abgestorbene Stämme, Windbrüche sowie Baumkronen verbleiben im Bestand. Für die Aufbereitung sind ausschließlich einzelne Windwürfe vorgesehen; dabei wird lediglich das unterste Stammstück von wertvollen Einzelstämmen entnommen. Allgemeine Grundlage für den Verkauf des Holzes sind folgende Preiseangebote je Fm regionaler und überregionaler Kunden:

- o Kiefernstammholz: je nach Stärkeklasse bis zu 79 €
- o Eichenstammholz je nach Güte- und Stärkeklasse 150 - 550 €
- o Buchenstammholz: 100 – 110 €

Frage 7:

An welche Firmen wurde bzw. wird das Totholz veräußert und wie wird konkret die nachhaltige Verwendung sichergestellt?

Antwort zu 7:

Das Holz wird ggf. an regionale und überregionale Sägewerke veräußert, sowie für den Eigenbedarf verwendet. Im Übrigen wird auf die Antwort auf Frage 6 verwiesen.

Frage 8:

Mit welchen Gesamtkosten rechnet der Senat nach den beiden Sommerstürmen? (Aufstellung der Vollkosten für die Beräumung, die Wiederherstellung von Boden und Wegen beim Maschineneinsatz sowie der Sach- und Personalkosten erbeten.)

Antwort zu 8:

Eine Beräumung der Sturmflächen ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Entsprechend werden die Kosten nicht gesondert erfasst.

Frage 9:

Inwieweit lässt sich der Einsatz von schweren Maschinen auf nassem Waldboden mit den Ansprüchen aus der FSC- und Naturland-Zertifizierung vereinbaren?

Antwort zu 9:

Sämtliche Maßnahmen erfolgen unter strenger Einhaltung der Kriterien von FSC- und Naturland Zertifizierung.

Frage 10:

Welche Rolle spielt das angefallene Totholz im Hinblick auf eine mögliche Waldbrandgefahr?

Antwort zu 10:

Nach Einschätzung der Berliner Feuerwehr lässt sich eine abschließende Bewertung der durch die Windwürfe entstehenden Waldbrandgefahr derzeit nicht vornehmen. Grundsätzlich sind die betroffenen Flächen jedoch gut erreichbar und die Bearbeitungstiefe der Flächen wird als machbar eingeschätzt. Eine große Anzahl der durch den Sturm geschädigten Bäume sind Eichen oder Buchen. Eine gemeinsame Einschätzung der lokalen Brandlast ist mit der Feuerwehr geplant, wenn die abschließende Konzeption der Flächen mit den verbleibenden Holzmenge klar ist.

Frage 11:

Wann und mit welchen Ergebnissen haben in den letzten zehn Jahren in den Revieren Tegelsee und Hermsdorf Durchforstungen stattgefunden? (Aufstellung nach Jahren, Abteilungen sowie nach gefällten Holzarten, Baumalter und Menge pro Baumart erbeten.)

Antwort zu 11:

Eine entsprechende Übersicht liegt nicht vor. Die Einschlagsmengen nach den beiden Revieren sind jedoch in der folgenden Tabelle dargestellt:

Jahr	Einschlagsmenge Hermsdorf	Einschlagsmenge Tegelsee
2014	3.772	3.636
2015	5.269	2.715
2016	2.272	1.514
2017	3.557	2.715
2018	1.714	9.842
2019	4.710	4.555
2020	1.261	968
2021	172	163
2022	232	2.650
2023	111	2.973
2024	69	24

Frage 12:

Wie viele Vorratsfestmeter (Vfm) standen auf den einzelnen Abteilungen vor sowie nach den Stürmen und welche Dichte wird angestrebt, damit Wälder bei Stürmen möglichst wenig geschädigt werden?

Antwort zu 12:

Aus der aktuellen Forsteinrichtung konnten folgende Daten entnommen werden:

Der Durchschnittsvorrat des Hauptbestands im Revier Tegelsee liegt bei 252 VFM/ha.

Der Durchschnittsvorrat des Hauptbestands im Revier Hermsdorf bei 270 VFM/ha.

Der Durchschnittsvorrat des Hauptbestands im Revier Spandau bei 234 VFM/ha.

Da es sich um teilweise Flächenwürfe handelte, sind auf den verbliebenden Flächen nahezu keine stehenden Bäume vorhanden, die verbliebenen Bäume je Abteilung sind noch nicht aufgenommen. Es wird angenommen, dass hier unter „Dichte“ die Menge an Bäumen auf der Fläche gemeint ist, d.h. in Anlehnung der sog. Bestockungsgrad.

Es gibt keine praktische oder wissenschaftliche Aussage darüber, welche Menge an Vorratsfestmeter bzw. welcher Bestockungsgrad angestrebt werden soll, um gegenüber Stürmen stabilere Waldbestände zu haben.

Frage 13:

Welche Rolle spielte aus Sicht des Senats, die Dichte des Waldbestands bei den nun von Sturmschäden betroffenen Waldgebieten?

Antwort zu 13:

Grundsätzlich sind Bestände unabhängig von deren Vorrat oder Dichte von den Sturmschäden betroffen. Flächige Schäden sind dabei häufiger in seit vielen Jahren unbewirtschafteten Waldbeständen zu verzeichnen (vgl. Antwort zu 4.) während sich durchforstete Wälder tendenziell als stabiler erwiesen.

Insgesamt sind insbesondere Laubbäume bei Sommerstürmen gefährdet, da sie im Sommer ein volles Blattwerk haben, welches die Windlast deutlich erhöht. Durch die hohen Windgeschwindigkeiten (teilweise über 110km/h) funktioniert dies wie ein Segel.

Frage 14:

Welche konkreten Kontakte gab es in den letzten fünf Jahren zwischen dem Forstamt Tegel und dem Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR), wie wurden diese genutzt und wann sowie zu welchen Gelegenheiten waren Vertreter des DFWR im Forstamt Tegel zu Gast? (Aufstellung erbeten.)

Antwort zu 14:

Das Forstamt Tegel steht in fachlichem Austausch mit unterschiedlichen forstlichen Verbänden und Institutionen. Dieser Austausch erfolgt in der Regel anlassbezogen, etwa im Rahmen von Fachveranstaltungen, Arbeitsgruppen oder allgemeinen Verbandskontakten. Eine detaillierte Aufstellung einzelner Gesprächstermine oder Kontakte liegt nicht vor, da diese nicht systematisch erfasst werden.

Frage 15:

Wo konkret kann die Studie der Berliner Forsten von 2016, welche sich mit den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger an den Berliner Wald befasst, in vollem Umfang eingesehen werden?

Antwort zu 15:

Die mutmaßlich gemeinte Befragungsstudie der Humboldt Universität Berlin und des Potsdam Institut für Klimafolgenforschung „*Wahrnehmung von Klimawandel und Forstmaßnahmen im urbanen Wald – Nutzerbefragung im Ballungsraum Berlin-Grünwald*“ von Neele Larondelle und Dagmar Haase ist bei den Autorinnen oder Institutionen zu erfragen.

Frage 16:

In den Berliner Wäldern innerhalb des Stadtgebietes sind über 30% nach Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als entsprechende FFH-Flächen ausgewiesen. Welche sind dies konkret und wo lassen sich die entsprechenden Steckbriefe der Gebiete mit Schutzzwecken und Managementpläne einsehen?

Antwort zu 16:

Die nachfolgenden FFH-Gebiete oder Teile von ihnen befinden sich in den Berliner Wäldern. Den verlinkten Webseiten kann eine allgemeine Gebietsbeschreibung, sowie die aktuellen Standarddatenbögen und Managementplanungen für die jeweiligen Gebiete entnommen werden.

- Baumberge (FFH-11; DE 3445-304) - <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/baumberge/>
- Fließwiese Ruhleben (FFH-13; DE 3445-305): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/fliesswiese-ruhleben/>
- Fort Hahneberg (FFH-14; DE 3444-308): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/fort-hahneberg/>
- Grunewald (FFH-02; DE 3545-301): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/grunewald/>
- Müggelspree-Müggelsee (FFH-07; DE 3548-301): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/mueggelspree-mueggelsee/>
- Schlosspark Buch und angrenzende Waldflächen (FFH-12; DE 3347-303): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/schlosspark-buch-und-angrenzende-waldflaeche/>
- Spandauer Forst (FFH-03; DE 3445-301): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/spandauer-forst/> Tegeler Fließtal (FFH-04; DE 3346-301): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/tegeler-fliesstal/>
- Teufelsseemoor Köpenick (FFH-15; DE 3547-302): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/teufelsseemoor-koepenick/>
- Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug (FFH-06; DE 3548-302): <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/natura-2000/natura-gebiete/wilhelmshagen-woltersdorfer-duenenzug/>

Frage 17:

Inwiefern werden die einzelnen FFH-Gebiete anders behandelt als die sie umgebenden Waldflächen? (Aufstellung erbeten.)

Antwort zu 17:

Für die FFH-Gebiete orientiert sich die Bewirtschaftung und Pflege an den jeweiligen Managementplänen und erfolgt in Abstimmung mit der obersten Naturschutzbehörde. Tätigkeiten in den FFH-Gebieten dürfen sich nach Art. 6 Abs. 2 FFH-RL nicht negativ auf die Schutzgüter des jeweiligen Gebietes auswirken, also keine Verschlechterung von Lebensräumen oder erhebliche Störungen für Arten bedeuten. Die Forsteinrichtung, der Waldumbau und andere forstliche Planungen werden der FFH-Richtlinie entsprechend geplant und umgesetzt. Zur Aufstellung siehe 16.

Frage 18:

Welche konkreten Ergebnisse haben die acht Arbeitsgruppen der Berliner Forsten zum künftigen Umgang mit dem Berliner Wald angesichts des Klimawandels, welche im Frühjahr 2024 eingesetzt wurden, bisher hervorgebracht? (Aufstellung der Ergebnisse erbeten.)

Antwort zu 18:

Die Ergebnisse der sieben Arbeitsgruppen sind vielfältig und liegen sowohl auf Arbeits-, Strategie- als auch Leitungsebene. Da es sich um einen internen, fortlaufenden Prozess handelt, sind die Ergebnisse teilweise noch nicht abschließend. Sie werden zu gegebener Zeit in geeigneten Formaten vorgestellt.

Frage 19:

Welche anerkannten Naturschutzverbände wie bspw. der BUND und der NABU werden an der Überarbeitung der Waldbaurichtlinie beteiligt bzw. angehört und welche externen Experten beteiligt? (Aufstellung erbeten.)

Antwort zu 19:

Die Beteiligung an der Überarbeitung der Waldbaurichtlinie erfolgt über den Runden Tisch Naturschutz der Berliner Forsten. Dort sind Vertreterinnen und Vertreter verschiedener anerkannter Naturschutzverbände eingebunden.

Frage 20:

Durch welche konkreten Maßnahmen und welche technischen bzw. mechanischen Hilfsmittel wird in stark durchforsteten Waldflächen die Vergrasung mit Landreitgras rückgängig gemacht? (Aufstellung der Maßnahmen erbeten.)

Antwort zu 20:

Starke Vergrasung mit Landreitgras (*Calamagrostis*) gibt es nur auf wenigen Flächen der Berliner Forsten. Aus Studien zum Auftreten von *Calamagrostis* geht klar hervor, dass es sich um eine Kombination von bodenchemischen Faktoren und Licht auf dem Boden handelt. Lokale *Calamagrostis*-Flächen verschwinden in der natürlichen Walddynamik von selbst wieder. Die Berliner Forsten setzen vorrangig auf die natürliche Dynamik des Waldes, die durch Lichtsteuerung und Vermeidung von Wildverbiss einsetzt. Durch Wildverbiss wird die natürliche Ansiedelung von Gehölzen verhindert, die durch eine Verschattung des Bodens die Verbreitung von *Calamagrostis* vermeiden würde. Ergänzend werden Maßnahmen wie die Kulturpflege dort eingesetzt, wo eine Regulierung über die Jagd nicht ausreichend möglich ist und ein Anwachsen oder Keimen von Gehölzen eingeschränkt wird. Vor einer Pflanzung kann der Grasbewuchs durch einen Pflugstreifen beseitigt werden. Des Weiteren könnte das Schneiden der bedrängenden Grasflora hilfreich für das Wachstum der angepflanzten Gehölze sein.

Frage 21:

Wie viele Hektar reine Kiefernforsten (ohne jeglichen Unterwuchs aus Laubholz) gibt es in Berliner Wäldern sowie in Brandenburger Waldflächen der Berliner Forsten und um welche Abteilungen in welchen Forstämtern handelt es sich dabei konkret? (Aufstellung erbeten.)

Antwort zu 21:

In den Wäldern, die im Eigentum der Berliner Forsten stehen, stehen auf rund 15.000 Hektar Kiefern im Oberstand. Darunter befinden sich in gewissen Umfang immer auch unterschiedliche Anteile von Laubbäumen.

Frage 22:

Ist der Beantwortung meiner Fragen aus Sicht des Senats noch etwas hinzuzufügen?

Antwort zu 22:

Nein.

Berlin, den 26.08.2025

In Vertretung
Arne Herz
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt